

21. VII. 1916

Gründung der deutschen „Spende für Säuglings- und Kleinkinderschutz“.

(Eigener Bericht.)

Nach vielen Worten wieder eine Tat! In Gegenwart der deutschen Kaiserin, der Herzogin Viktoria Luise zu Braunschweig und Lüneburg, ist heute im Herrenhause ein groß angelegtes Unternehmen zur freiwilligen Förderung des Säuglings- und Kleinkinderschutzes ins Leben gerufen worden. Nachdem in der Staatsverwaltung große Pläne in Vorbereitung sind, um nach diesem verlustreichen Kriege eine großzügige deutsche Bevölkerungspolitik in die Wege zu leiten, konnte auch die Freiwilligkeit nicht fehlen. Die Herzogin Viktoria Luise, selber junge glückliche Mutter, war es schließlich, die die planmäßige Mobilisierung freiwilliger Kräfte anregte. Zu der heutigen Gründungsverammlung hatten sich dann neben den Vertretern des Staates in erster Linie die Vertreter derjenigen Kreise eingefunden, die schon in der Arbeit des Säuglings- und Kleinkinderschutzes stehen, besonders auf die führenden Damen auf diesem Gebiete. In der bunten Fülle der Anwesenden sah man auch viele Gelehrte und Ärzte. Erwähnt seien die Herren der bekannten deutschen Mutteranstalt für Säuglingspflege, des „Kaiserin-Auguste-Viktoria-Hauses“ in Charlottenburg, der Leiter des Organisationsamtes für Säuglingschutz, Oberarzt Dr. Kott, ferner der Vortragende Rat im Ministerium des Innern Geh. Ober-Medizinalrat Dr. Krohne, der gerade auch die Säuglingsfragen in der Verwaltung bearbeitet, ebenso Geh. Ober-Medizinalrat Dr. Dietrich, der Vortragende Rat im Reichsamt des Innern Geh. Oberregierungsrat Dr. Jung. Von den Herren aus den deutschen Bundesstaaten seien nur erwähnt der braunschweigische Gesandte Wirkliche Geheime Rat Boden, der stellvertretende königlich sächsische Bundesratsbevollmächtigte Geh. Rat Dr. Hallbauer, aus München der Vorsitzende des Deutschen Krippenverbandes Hofrat Meier und viele andere. Selbstverständlich war auch die auf dem Gebiete der Kinderarbeit besonders rührige kirchliche Vereinstätigkeit vertreten. Natürlich fehlte nicht der Präsident des Reichsgesundheitsamtes Dr. Bumm. Von Diplomaten seien noch hervorgehoben die Gesandten Graf Berchenfeld-Koesering, Freiherr v. Brandenstein, Freiherr v. Barnbüler, Frhr. v. Salzer und Lichtenau, Geh. Rat Dr. Niese, Freiherr v. Biegeleben, Staatsrat Dr. Paulsen, Finanzminister Dr. Braun, Staatsminister Biedenweg usw. usw. — Schon diese Zusammenkunft zeigt, daß ein großes nationales Unternehmen geplant ist. — Um 11 Uhr erschien die Herzogin in Begleitung des Kammerherrn Frhrn. v. Lichtenstern und der Gräfin Bernsdorf und nahm an der Regierungsbank Platz, die ein Strauß prächtiger Rosen schmückte.

Der Vorsitzende Kabinettsrat a. D. Dr. v. Behr-Pinnow dankte in seiner Begrüßungsansprache der hohen Frau für die tatkräftige Anteilnahme an den Bestrebungen des Säuglings- und Kleinkinderschutzes, die um so notwendiger seien als der Geburtensturz, der seit Anfang dieses Jahrhunderts in Deutschland zu verzeichnen ist, selbst im Vergleich zu dem Geburtenrückgang Frankreichs eine beispiellose Höhe erreicht hat. Gegen die gewollte Geburtenbeschränkung ist, wenn nicht ein innerer Umschwung im Denken des Volkes eintritt, nichts auszurichten, wohl aber kann man vielen Eltern die Freude am Kinde verstärken, wenn man die große Kränklichkeit und Sterblichkeit im zartesten Lebensalter, durch Verbreitung der besten Kenntnisse in bezug auf Ernährung und Pflege, bekämpft.

Nächst dem Kriege, ist es die Säuglingssterblichkeit, die unseren Volksbestand verringert. Seit Bestehen des Reiches sind 18 Mill. Kinder im ersten Lebensjahr gestorben; die Hälfte von ihnen hätte bei richtiger Pflege erhalten bleiben können. Heute können jährlich noch 200—250 000 Säuglinge gerettet werden, wenn die dafür bereits bestehenden Einrichtungen entsprechend ausgebaut und neue angelegt würden. „Deutschlands Spende für Säuglings- und Kleinkinderschutz“ solle diesen Zwecken die notwendigen Mittel zuführen. Zwar ist die Sterblichkeitsziffer der Säuglinge von 20 v. H., vor zehn Jahren, auf 14—15 v. H. zurückgegangen, von den Spielkindern sterben aber immer noch 80 000 Kinder im 2. bis 5. Lebensjahre. Zahllose Krankheiten werden von ihnen in die späteren Jahre hinübergenommen und schwächen die Kraft unseres Volkes. Es ist daher das Gebot der Stunde, daß jede Gemeinde den Säuglings- und Kleinkinderschutz in ihr Arbeitsgebiet aufnimmt. Von den Bundesstaaten und dem Reiche müssen große Mittel verlangt werden, um auch nur die Mindestforderungen des Säuglingschutzes erfüllen zu können; aber auch eine enge Zusammenarbeit der Regierungen, Gemeinden und Wohlfahrtsorganisationen ist zu erstreben.

Vorbildlich hat sich die Arbeit des Bayerischen Landesverbandes für Säuglings- und Kleinkinderschutz erwiesen, der in allen Fragen dieses Gebietes vom Ministerium gehört wird und auch auf die Verteilung der Staatszuschüsse maßgebenden Einfluß besitzt.

Man beschloß dann, Drahtungen an das Kaiserpaar zu senden. Die Meldung an den Kaiser spricht die Hoffnung aus, daß „deutsches Blut nicht nur zum Siege, sondern auch zum Ersatz der verlorengegangenen Volkskraft stark genug ist, um weiter seinen Platz an der Spitze der Kultur in der Welt einzunehmen“. Die Meldung an die Kaiserin bittet die hohe Frau um Wohlwollen für die neue Vereinigung und erinnert daran, daß diese Fürsorge der Kaiserin schon unendlich viel verdanke.

Professor Dr. Langstein, der Direktor des Kaiserin-Auguste-Viktoriahauses, entwickelte dann in längerem Vortrage die

Aufgaben der Säuglings- und Kleinkinderschutz,

gab einen umfassenden Überblick über die kulturellen Ziele und die Forderungen einer zweckentsprechenden Säuglingsfürsorge. Bei dem unverkennbaren Aufstieg der Sozialhygiene hat eine einzige Altersstufe an deren großen Fortschritten nicht teilgenommen. Die Forderungen, die für einen umfassenden Schutz der jüngsten Jugend zu erheben sind, sagte Professor Langstein dahin zusammen, daß für eine vertiefte Ausbildung der Ärzte auf dem Gebiete der Kinderheilkunde Sorge zu tragen ist, an der es zurzeit noch durchaus fehlt. Der Staat müsse vermehrte Ausbildungsmöglichkeiten schaffen und auch das praktische Lehrjahr der Mediziner in dieser Beziehung beeinflussen. Ferner müßten Fürsorgestellen, die Rat und Unterstützung, auch Milchabgabe vermitteln, überall eingerichtet werden. Ihre Einrichtung hat sich durchaus bewährt. Ferner müsse dahin gewirkt werden, daß das ganze Volk durchdrungen wird von den Kenntnissen der Säuglings- und Kleinkinderschutz. Hierfür empfiehlt sich die Einführung entsprechender Unterrichts in die Volks- und Pflichtfortbildungsschulen für Mädchen. Die damit bis jetzt gemachten Erfahrungen sind durchaus ermutigend.

Zusammenfassend hob Professor Langstein hervor, daß die Organisationen des Säuglings- und Kinderschutzes Gewaltiges zu leisten haben. Wir gehen einer Umwertung des Bevölkerungsproblems entgegen, für die die

Wegweisung der Mittel keine Schwierigkeiten haben darf.

Hofrat Dr. Meier, München, Vorsitzender des Deutschen Krippenverbandes gab darauf den Geschäftsbericht, in dem er die Satzungen der neuen Organisation in großen Zügen darlegte. Den Ehrenvorsitz haben der Reichskanzler und Generalfeldmarschall v. Hindenburg übernommen. Ueber Beginn und Art der Sammlung werden Arbeitsausschuss und Beirat in nächster Zeit beschließen. Grundsätzlich wurde bestimmt, daß die in den einzelnen Bundesstaaten gesammelten Beiträge in diesen Ländern verbleiben und zum Ausbau des Säuglings- und Kleinkinderschutzes dort selbst dienen sollen.

Der Redner sprach der Frau Herzogin den Dank des Vorstandes aus, daß sie die Sammlung durch die Zuwendung von zehntausend Mark eröffnet habe, auch von anderer Seite wäre eine namhafte Spende bereits eingegangen.